R M

Bericht über die Reise:

Meine Reise begann am Samstag, den 28. Juni 2018. Der Zug verließ den Bahnhof um 23:37 Uhr und am nächsten Tag etwas vor 9:30 Uhr erreichte ich den Bahnhof Roma Termini. Meine Gastmutter, Gabriella Manfredi, kam erst einen Tag davor von einer Geschäftsreise zurück und war daher gerade in Rom, wo sie mich gleich nach Perugia mitnahm. Nach der zweistündigen Autofahrt erreichten wir endlich ihre Wohnung im Zentrum der Stadt. Außerdem lernte ich an dem Abend ihren Sohn Giulio und Oscar, den Hund der Familie, kennen.
Am ersten Tag haben Giulio und ich uns entschieden, an den Pool, welcher direkt im Areal der Wohnhäuser ist, zu gehen und dort bis spät am Nachmittag zu bleiben. Am Abend kamen einige Freunde von Giulio vorbei und wir gingen gemeinsam zu einem naheliegenden See. Außerdem traf ich an dem Abend noch Giulios Vater und seinen älteren Bruder.
Am 30. Juni besuchten wir am Abend die Altstadt von Perugia, welche man durch die Minimetro am schnellsten erreicht. Dort verbrachten wir den ganzen Nachmittag, welcher mit einem Abendessen mit Freunden der Familie endete.
Assisi war das nächste Ziel am 1.Juli, da es nur eine halbe Stunde mit dem Auto entfernt liegt. Später an diesem Tag gingen Giulio und seine Freunde mit mir wandern, wobei wir bei Sonnenuntergang den Gipfel des Berges erreichten und eine wunderschöne Aussicht hatten.
Da Giulio gerade den Führerschein macht, war es ihm nicht möglich mit mir etwas am folgenden Tag zu machen. Deshalb nahm mich sein Bruder mit auf eine Autofahrt durch kleinere Städte um Perugia, welche sich seit dem Mittelalter kaum verändert hatten. Die meiste Zeit davon hatte man auch keine Handynetz.
Am Morgen des fünften Tages begaben Giulio, seine Freunde und ich uns auf den Weg zum Bahnhof. Mit dem Zug fuhren wir etwas über eine Stunde lang nach Florenz. Ein guter Freund von Giulio, Matteo, begeistert sich für die italienische Kultur, und er führte uns durch die Stadt und erklärte die Geschichte hinter einigen berühmten Skulpturen, Gebäuden und Kunstwerken. Die Highlights dieser Tage waren die Ponte Vecchio, die Kathedrale und die Villa Medici von Castello. Letztere konnten wir auch am Nachmittag besuchen. Auch wenn es im Garten sehr heiß war, hat sich der Ausflug gelohnt.
Am nächsten Tag trafen wir uns mit einer anderen Gastfamilie in Perugia zum Abendessen. Dort lernte ich Anna-Cate, welche aus Amerika kommt, kennen. An dem Abend haben wir uns auch für ein Volleyballspiel am nächsten und letzten Tag verabredet.
Da Giulio auch am selben Tag wie ich abreisen musste, packte er nach dem Mittagessen seine Sachen, während ich am Pool auf ihn wartete. Abends trafen wir uns erneut mit der anderen Gastfamilie und nach dem Spiel setzten wir, Giulio, Gabriella und ich, uns noch ins Wohnzimmer und ließen die Woche noch einmal an uns vorüberziehen.

Am ersten Tag vom Camp waren wir etwas zu spät, da Giulios Flug erst am späten Abend ging und wir nach dem Mittagessen losgefahren sind. Zum Glück habe ich nichts Essenzielles verpasst und ich bekam gleich eine Karte für unser Zimmer, welches ich mit den anderen drei Jungen teilen musste. Es war ein großzügiges Zimmer mit zwei Stockwerken und zwei Badezimmern. Marijan und ich schliefen im Unteren, während Efe und Quentin den oberen Stock bekamen. Uns wurde auch das Hotelareal gezeigt, wobei es einen eigenen Fußballplatz, einen Basketballplatz und ein Swimmingpool gab.

Am Sonntag sahen wir zum ersten Mal die Stadt Rom. Dort besuchten wir die Cripta Frati Cappuccini und die Via Veneto. Weiters kamen wir zum Brunnen Trevi und zur Spanische Treppe. Am Nachmittag trafen wir uns mit den restlichen Camp-Teilnehmern beim Pool, wie beinahe jeden anderen Nachmittag, wenn wir im Hotel waren. Abends traf auch das Campo Italia ein, wobei in

diesem Camp viel mehr Teilnehmer waren.

Auch am darauffolgenden Tag besuchten wir die Stadt Rom und wir sahen unter anderem das Kolosseum. Jedoch hatten wir beinahe drei Stunden Freizeit und daher war es uns erlaubt auch die Stadt für uns selbst zu erkunden. Am Abend gab es eine Party mit beiden Camps zusammen.

Am Dienstag besuchten wir erneut Rom, jedoch bekamen wir die Chance den Quirinalspalast zu besuchen. Am selben Tag war auch ein Staatsempfang im Palast und wir trafen auf die uniformierte Garde des Präsidenten.

Unser Plan für den nächsten Tag war ein Besuch im Vatikanmuseum, wo wir den Petersdom und die Sixtinische Kapelle sahen. Später hatten wir erneut Freizeit, welche wir in Rom verbringen konnten. Abends gab es erneut eine Party, da das Campo Italia uns am nächsten Tag verließ, und wir uns noch verabschieden konnten.

Zur Mittagszeit verließ der Bus unser Hotel. Am Nachmittag war ein Rugby-Match geplant, doch da einige Teilnehmer kaum Motivation für diesen Sport hatten, beendeten wir das Match nach beinahe eineinhalb Stunden und die Meisten gingen an den Pool, doch mit einigen anderen Teilnehmern kam doch noch eine Partie Fußball zustande.

Am Freitag fuhren wir mit zwei Kleinbussen nach Formia, wo wir vom örtlichen Lions-Club zum Segeln und später auch zum Essen eingeladen wurden. Mittagessen gab es am Strand. Mit dem Wetter hatten wir großes Glück, denn am späteren Nachmittag gab es in der Nähe ein Gewitter. Nach dem Segeln sind wir wieder zurück nach Rom gefahren.

Villa Gregoriana war das Ziel des nächsten Tages. Jedoch wusste kaum jemand von uns vorher, weshalb wir gute Schuhe und etwas zu trinken mitnehmen sollten. Villa Gregoriana ist eine Parkanlage in Tivoli, welche eine Tiefe von 120 Metern aufweist. Der ortsansässige Lions-Club hat auch uns zu einem Essen eingeladen. Während dem Mittagessen gab es einige Regenschauer. Am Nachmittag stand ein Besuch bei der Villa d´Este, einer Parkanlage mit über 500 Brunnen, welche ohne Pumpen arbeitet und nur aufgrund der Hydraulik funktioniert, an.

Am 14. Juli besuchten wir eine Lions-Convention, welche nicht lange dauerte und wir hatten einige Stunden Freizeit.

Zum Glück konnten wir uns am Nachmittag des Vortages entspannen denn am Montag gab es eine Autofahrt nach Vallo di Nera, wo es einen Rafting-Trip gab. Dieser dauerte einige Stunden und aufgrund des Regens war es auch nicht unbedingt warm. Glücklicherweise hatten alle einen Neoprenanzug, welcher das kalte Wetter erträglich machte. Nach dem Rafting gab es ein Mittagessen in einem kleinen, versteckten Lokal, welches jedoch sehr gut war. Zum Abendessen waren wir wieder im Camp.

Am Dienstag wurde unsere Gruppe in drei Kleinere unterteilt und jede Gruppe musste ein Gemälde zu einem gewissen Thema malen. Ein Künstler stand zu unserer Verfügung und er half uns, wenn wir ein Problem hatten. Am Abend dieses Tages hielt jeder Teilnehmer die Präsentationen über sein Heimatland.

Am 17. Juli begaben wir uns auf eine Wanderung. Der Guide machte den Vorschlag, noch einen Wasserfall zu besuchen, was etwa eine halbe Stunde länger dauerte. Einige vergaßen sich lange Hosen anzuziehen und machten unfreiwillige Bekanntschaft mit den Dornen. Nach dem Wandern besuchten wir die Basilica Satn´Elia, welche 1176 erbaut wurde. Am späteren Nachmittag erreichten wir unser Hotel wieder.

Am Donnerstag besuchte unsere Gruppe die Stadt Assisi, wo wir diesmal auch die Altstadt bewundern konnten. Zum Mittagessen fuhren wir etwa eine halbe Stunde nach Spoleto, wo der ansässige Lions-Club zum Essen einlud.

Am letzten Tag wurde es uns noch einmal ermöglicht, in kleineren Gruppen durch die Stadt Rom zu gehen, um noch einmal die Stadt auf uns wirken zu lassen. Am Abend besuchten uns die Organisatoren des Camps und gemeinsam hatten wir ein Abendessen. Die zwei Wochen klangen bei einer Party am Pool mit DJ aus.

Am nächsten Tag mussten die Ersten bereits um sechs Uhr aufstehen und zum Flughafen. Über den ganzen Tag verteilt verließen wir das Camp. Erst am Abend ging mein Zug zurück nach Klagenfurt. Daher konnte ich noch ein letztes Mal einen Blick auf die Stadt Rom werfen. Um fünf Uhr war ich dann wieder in Kärnten.

Resümee:

Zusammengefasst war es ein sehr interessantes Erlebnis. Dank des Jugendaustausches konnte ich viele interessante Leute aus verschiedensten Ländern kennenlernen. Außerdem ist es auch interessant mit diesen Personen über ihre Heimat zu reden und ihren Alltag mit meinem zu vergleichen. Da von beinahe allen Kontinenten Leute dabei waren, ist es umso lustiger über die verschiedenen Gesetze, Traditionen oder andere Gewohnheiten zu diskutieren. Unser Camp bestand hauptsächlich aus Personen in meinem Alter, was auch sehr hilfreich war. Im anderen Camp waren zwar viel mehr Leute, doch die Älteren waren schon über 20 Jahre alt. Weiters waren auch alle Camp-Leader sehr freundlich und auch immer hilfsbereit, auch wenn es hin und wieder leichte Probleme mit der Verständigung gab, da Sandra nicht gut Englisch sprechen konnte und alles übersetzt werden musste. Außerdem ist ein Camp-Leader aufgrund eines Vorfalls in der Familie ausgefallen, was dazu führte, dass auch Sandras Ehemann bei uns mitgeholfen hat. Zum Glück war alles sehr gut organisiert, und daher war auch dies kein Problem. Des Weiteren waren die Camp-Leader sehr verständnisvoll und sie haben auch am letzten Tag, wo wir eigentlich Rugby spielen sollten gesagt, dass wir in die Stadt gehen können, da das letzte Rugbyspiel nicht so gut von allen aufgenommen wurde. Zurückblickend auf diese drei Wochen kann ich sagen, dass ich mit ein paar Personen vom Camp noch immer in Kontakt stehe und wir uns auch recht gut angefreundet haben. Weiters war es auch interessant eine Woche in einer italienischen Familie zu leben. Wenn man die italienische Kultur mit unserer Kultur vergleicht gibt es zwar einige Parallelen, doch auch starke Unterschiede. Zum Beispiel wäre es für mich beinahe unmöglich als Autofahrer am Verkehr teilzunehmen, da kaum Straßenschilder beachtet werden. Andererseits könnte ich mich sehr gut an das lange Ausschlafen gewöhnen, welches im italienischen Raum üblich ist. Auch das Essen ist sehr gut, doch mit der Zeit wurde Pasta zu Mittag doch etwas eintönig. Ich würde diesen Austausch jedem empfehlen und freue mich, nächstes Jahr, wenn möglich, jemandem unsere Kultur näher zu bringen.